

DIPLOMA
German Language
Subject: Intermediate German Reading Skills
Subject Code: GER509
Semester: Second
January 2021
Theory (External): 70 Marks
Time: 03 Hours

Instructions to the Students

1. This Question paper consists of two Sections. All sections are compulsory.
2. Section A comprises of objective type question. All questions are compulsory.
3. Section B comprises 8 essay type questions out of which students need to do any 5. Each question carries 10 marks.
4. Read the questions carefully and write the answers in the answer sheets provided.
5. Do not write anything on the question paper.
6. Wherever necessary, the diagram drawn should be neat and properly labelled

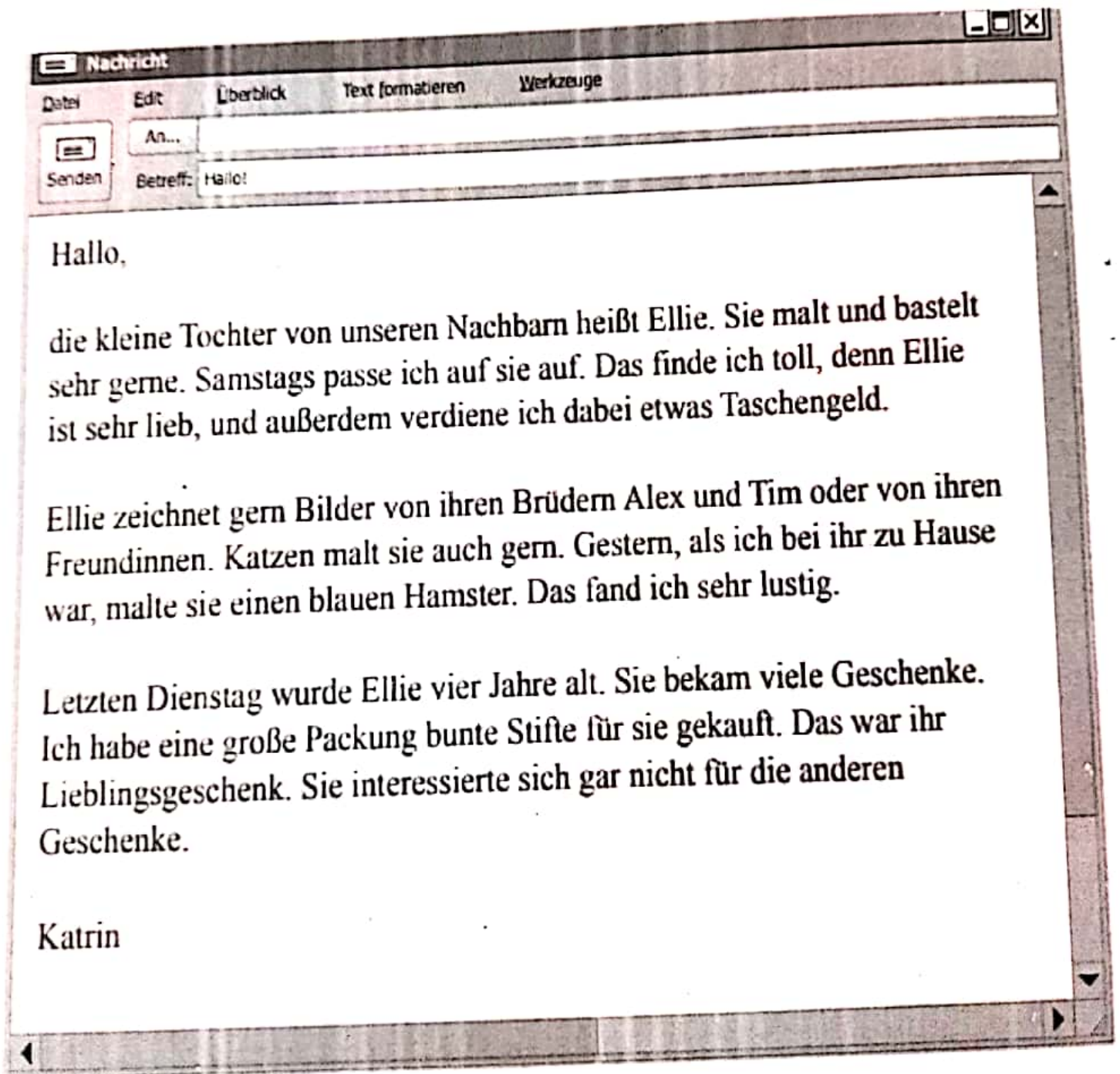
Roll Number

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

SECTION -A

Beantworten Sie die folgenden vier Fragen. Alle Fragen sind obligatorisch. Die Aufgaben 1 und 2 sind objektiv und die Aufgaben 3 und 4 sind als "Ja" oder "Nein" zu beantworten. Jede Aufgabe hat 5 Punkte. (20 Punkte)

Aufgabe 1. Lesen Sie die folgende E-Mail. Suchen Sie dann die Antwort heraus, die am besten passt, und kreuzen Sie das richtige Kästchen an. (1X5= 5 Punkte)



Hallo,

die kleine Tochter von unseren Nachbarn heißt Ellie. Sie malt und bastelt sehr gerne. Samstags passe ich auf sie auf. Das finde ich toll, denn Ellie ist sehr lieb, und außerdem verdiene ich dabei etwas Taschengeld.

Ellie zeichnet gern Bilder von ihren Brüdern Alex und Tim oder von ihren Freundinnen. Katzen malt sie auch gern. Gestern, als ich bei ihr zu Hause war, malte sie einen blauen Hamster. Das fand ich sehr lustig.

Letzten Dienstag wurde Ellie vier Jahre alt. Sie bekam viele Geschenke. Ich habe eine große Packung bunte Stifte für sie gekauft. Das war ihr Lieblingsgeschenk. Sie interessierte sich gar nicht für die anderen Geschenke.

Katrin

Frage 1. Am Wochenende ...

- A. verdient Katrin Taschengeld.
- B. malt Katrin das Haus von ihren Nachbarn.
- C. arbeitet Ellie als Babysitterin.

Frage 2. Ellie hat ...

- A. einen Bruder.
- B. keine Geschwister.
- C. zwei Brüder.

Frage 3. Ellie malt ...

- A. bunte Häuser.
- B. bunte Haustiere.
- C. bunte Blumen.

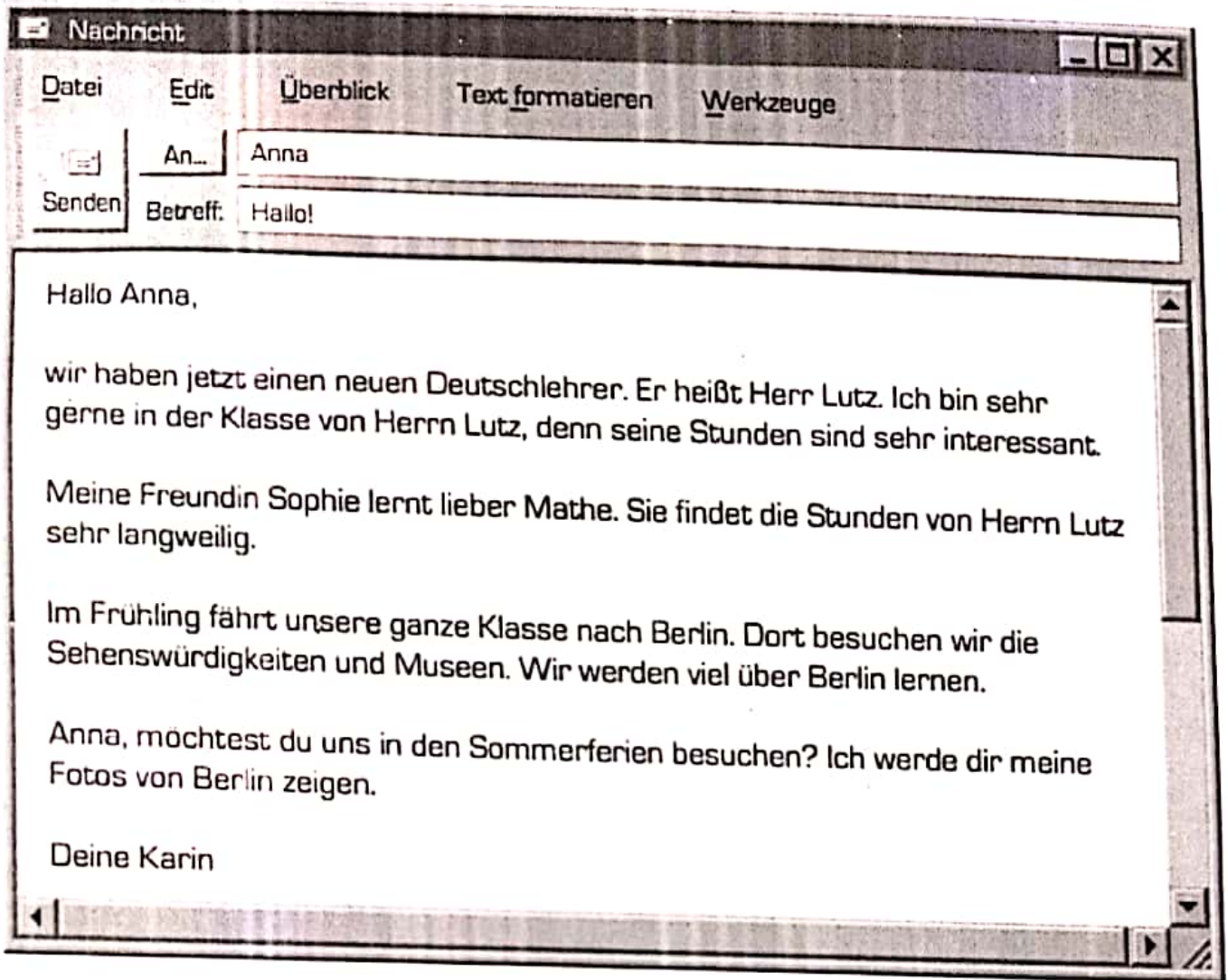
Frage 4. Letzte Woche hatte ... Geburtstag.

- A. Ellie
- B. Ellies Freundin
- C. Katrin

Frage 5. Ellie fand das Geschenk von Katrin ...

- A. komisch.
- B. langweilig.
- C. toll.

**Aufgabe 2. Lesen Sie die folgende E-Mail. Suchen Sie dann die Antwort heraus, die am besten passt, und kreuzen Sie das richtige Kästchen an.
(1X5= 5 Punkte)**



Frage 1. Herr Lutz unterrichtet

- A. Deutsch.
- B. Mathe.
- C. Englisch

Frage 2. Karin findet die Stunden von Herrn Lutz

- A. langweilig.
- B. interessant.
- C. lustig.

Frage 3. Die Klassenfahrt nach Berlin ist

- A. im Sommer.
- B. im Herbst.
- C. im Frühling.

Frage 4. In Berlin wird Karin

- A. ins Museum gehen.

- B. Postkarten kaufen.
- C. viel Deutsch lernen.

Frage 5. In den Ferien wird Anna vielleicht

- A. Fotos machen.
- B. Karin besuchen.
- C. nach Berlin fahren.

Aufgabe 3. Lesen Sie die folgende Brief und markieren Sie, welche Aussagen richtig sind und welche nicht. Kreuzen Sie *Ja* oder *Nein* an.
(1X5= 5 Punkte)

Liebe Helga,

Hier bin ich nun bei unserem Klassentreffen. Alle finden es schade, dass du nicht dabei sein kannst. Sicher tut es dir auch leid.

Fast die Hälfte von unserer alten Klasse ist hier beim Treffen. Wir sind ja nun zwanzig Jahre älter, aber wir haben uns alle wieder erkannt. Ich mache viele Fotos und schicke sie dir nächste Woche.

Wir übernachten nicht im Hotel, sondern in kleinen Pensionen. Die Unterkunft ist bequem, das Essen ist lecker und es gibt natürlich viel zu erzählen. Nur das Wetter ist nicht besonders angenehm.

Bis bald und viele Grüße,

dein Gerd

1. Helga und Gerd sind beide beim Klassentreffen.
2. Nicht ganz die Hälfte der Klassenkameraden sind dabei.
3. Gerd will Helga Fotos senden.
4. Sie wohnen im Hotel.
5. Es ist schönes Wetter.

Ja/ Nein

Aufgabe 4. Lesen Sie die folgende Brief und markieren Sie, welche Aussagen richtig sind und welche nicht. Kreuzen Sie *Ja* oder *Nein* an.
(1X5= 5 Punkte)

Lieber Günther,

Wie geht es dir? Hoffentlich gut. Ich plane eine Reise nach England! Ich habe gerade von einem Familienfreund gehört, den ich noch nie gesehen habe. Er heißt Fred und wohnt in England. Er spricht aber toll Deutsch.

Ich habe eine Einladung von ihm und will ihn im Oktober, in den Herbstferien, besuchen. Er sagt, dann ist das Wetter dort besonders gut.

Er hat die gleichen Hobbys wie ich, ist aber zwei Jahre älter. Mit dem Flugzeug komme ich schnell dahin, mit dem Zug dauert es viel zu lange! Ich schreibe dir wieder, wenn ich dort bin!

Viele Grüße,

deine Ulrike

1. Ulrike kennt Fred noch nicht.
2. Fred spricht nur Englisch.
3. Ulrike besucht Fred im Frühjahr.
4. Im Herbst ist das Wetter gut in England.
5. Ulrike ist jünger als Fred.

Ja/ Nein

SECTION-B

Beantworten Sie 5 der folgenden Fragen. Für jede Aufgabe gibt es 10 Punkte. (50 Punkte)

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text und markieren Sie die folgenden Sätze als Richtig oder Falsch.

(10 Punkte)

Träume werden Wirklichkeit

Hannes und Grit Thomsen von „Realdream“ helfen, Träume zu verwirklichen. Dabei geht es aber nicht um Träume wie *Einmal im Leben einen Ferrari fahren*. „Das sind eher Wünsche“, sagt Grit Thomsen, „sie sind einmalig und nicht dauerhaft. Lebensträume haben eine ganz andere Dimension. Sie wirken sich auf den gesamten Lebensstil, auf Beruf und Familie, sogar auf die Persönlichkeit des Menschen aus.“ Ein Beispiel: Jemand träumt von einem ruhigen Leben als Bauer in den Bergen, die Person lebt aber in der Großstadt und arbeitet in einem Großraumbüro. Um den Traum zu verwirklichen, müsste alles Bisherige und Bekannte zurückgelassen werden. „Zu Beginn ist am wichtigsten, danach zu fragen, woher der Lebenstraum kommt. Ist es wirklich mein Traum oder kopiere ich einen Traum von anderen oder aus den Medien?“, so die Beraterin. Schritt 1 heißt also: Wie sieht mein eigener Traum genau aus? Schritt 2: Was muss ich dafür ändern und will ich

das? Schritt 3: Wie stelle ich mir die konkrete Umsetzung vor? „Wir realisieren die Träume nicht. Wir unterstützen Personen dabei.“ sagt das Ehepaar Thomsen. Wer den eigenen Traum verwirklichen will, muss zuerst einmal überzeugt sein, das Richtige zu tun. Dann braucht man eine gute Portion Mut und Selbstbewusstsein, um den Traum Schritt für Schritt umzusetzen. Das soziale Umfeld sollte auf jeden Fall integriert werden. Familie und Freunde sind oft die größte Hilfe. Und man muss mit Niederlagen leben können. Nicht jeder Schritt klappt sofort. Man muss sehr realistisch denken, um einen Traum zu verwirklichen. Hartnäckigkeit, aber auch die Leidenschaft für den eigenen Traum sind sehr hilfreich für die Umsetzung. Viele Lebensträume hat das Ehepaar Thomsen begleitet: von der Auswanderung nach Kanada bis hin zum Schreiben eines Krimis. Viel wichtiger ist ihnen aber, Menschen in der Beratung vor Illusionen und späteren Enttäuschungen zu bewahren.

- 1 Es gibt einmalige und langfristige Lebensträume.
- 2 Wer seinen Lebenstraum umsetzen will, muss viele Lebensbereiche ändern.
- 3 Die Berater sagen den Personen, was das Richtige für sie ist.
- 4 Wer ehrgeizig und leidenschaftlich ist, kann seinen Traum verwirklichen.
- 5 Wer seinen Traum umsetzen will, braucht oft die Unterstützung von Familie und Freunden.

Richtig/Falsch

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text und markieren Sie, Welcher Abschnitt antwortet auf welche Fragen?

(10 Punkte)

Ist Freizeit noch freie Zeit?

1 Freizeit meint im Kern eine Zeit größtmöglicher individueller Freiheit. Sie ist der Handlungsraum, über den man nach den eigenen persönlichen Wünschen verfügen kann. Diese Zeit wird von der Arbeitszeit abgegrenzt. Damit steht die Freizeit der bezahlten Berufszeit oder der Zeit gegenüber, die durch andere Personen oder Pflichten bestimmt wird. Der Begriff Freizeit gilt im engeren Sinne für Arbeitnehmer, im weiteren Sinne aber für alle Menschen.

2 Das Verständnis von Freizeit hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. War noch vor einigen Jahrzehnten Freizeit die Zeit, die vor allem der Regeneration von der Arbeit diente, so ist Freizeit heute nicht mehr nur Erholungszeit. Für die Mehrheit der Bevölkerung hat die Freizeit einen eigenständigen Wert bekommen. 70% der Menschen meinen, dass Freizeit in erster Linie eine Zeit ist, in der sie tun und lassen können, was ihnen Spaß macht. Im Vergleich zur Arbeitszeit ist Freizeit eine Zeit, in der man für etwas frei ist. Dabei denken die meisten an ihren Spaß, sodass diese Zeitspanne mit einem positiven Lebensgefühl, mit Wohlbefinden und Lebensqualität verbunden ist.

3 Um dieses Gefühl auch zu erleben und darüber berichten zu können, werden

die Menschen aktiv und gestalten ihre freie Zeit. Viele haben den Wunsch, alles, was in der Woche im Privatleben zu kurz kam, am Wochenende nachzuholen. Die Freizeit wird organisiert: Nach der Arbeit zweimal pro Woche zum Fitness-Studio, einmal mit Freunden ins Kino. Am Samstag einen Ausflug mit den Kindern, Sonntag gemeinsam kochen und Familienbesuche erledigen. Und vielleicht bleibt noch Zeit für eine Ausstellung oder ein Konzert.

4 Neben Haushalt und Familie und dem eigenen Wunsch nach Ruhe und Erholung sind alle diese Vorstellungen kaum miteinander zu vereinbaren. Und so gerät die Erholung häufig in den Hintergrund, die Freizeit wird bei vielen schnell zum Stress.

5 Experten raten: Nehmen Sie sich Ihre eigene Zeit in der Freizeit. Machen Sie alleine Spaziergänge oder gönnen Sie sich eine Stunde für ein gemütliches Bad. In Ihrem privaten Kalender sollte es dann drei Termine geben: die gemeinsamen Termine zu zweit oder in einer Gruppe, die Termine für Sie selbst und die Termine für nichts. Die letzten Termine sind dann wirklich frei und Sie können sie füllen, womit Sie wollen. Oder Sie gehen mal wieder der fast nicht mehr existenten Freizeitbeschäftigung „aus dem Fenster sehen“ nach

- a) Wie gestalten viele Menschen ihre Freizeit? ____
- b) Wie entsteht Freizeitstress? ____
- c) Was verstehen die Menschen heute unter Freizeit? ____
- d) Wie wird Freizeit definiert? ____
- e) Was kann man gegen Freizeitstress tun?

Aufgabe 3. Sie bekommen einen Brief von Lisa. Lesen Sie ihn und beantworten Sie dann die folgenden Fragen auf Deutsch.

(10 Punkte)

Hallo,

Meine Eltern haben gesagt, dass wir nächstes Jahr eine große Reise nach Australien machen. Sie planen diese Reise seit drei Jahren.

Die Reise nach Australien wird sehr teuer sein. Diesen Sommer fahren wir also nicht weg, denn natürlich wollen meine Eltern ihr Geld für den Urlaub nächstes Jahr sparen.

Heute beginnen die Schulferien, und meine kleinen Brüder sind sehr böse. Sie sind erst sechs und acht Jahre alt und sie verstehen nicht, warum sie dieses Jahr zu Hause bleiben müssen. Vati ist sehr geduldig und er hat ihnen alles erklärt. Er hat gesagt, dass wir hier in der Gegend viel machen können. Morgen geht er mit den Jungen angeln, und am Samstag fahren wir alle zusammen in den Wald und machen ein Picknick.

Ich bin aber ganz froh, dass wir hier bleiben, weil ich gerne zu Hause faulenze. Meine beste Freundin fährt dieses Jahr auch nicht weg, denn ihr Vater ist leider arbeitslos. Wir werden zusammen in die Stadt gehen, um Eis zu essen.

Ich freue mich sehr auf die Reise nach Australien, aber ich habe ein bisschen Angst, weil der Flug so lange dauert.

Lisa

1. Wohin wird Lisas Familie nächstes Jahr reisen?
2. Was wird die Familie am Samstag machen?
3. Was machen der Vater und die Jungen morgen?
4. Warum bleibt Lisa gerne zu Hause?
5. Was werden die Mädchen in der Stadt machen?

Aufgabe 4. Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Fragen auf Deutsch.

Liebe Freunde,

(10 Punkte)

Am Ende des Schuljahrs verlasse ich die Schule und dann muss ich natürlich einen Job finden. Zu Hause ist es nicht sehr einfach, weil wir leider Geldprobleme haben. Seit Januar ist mein Vater arbeitslos, und meine Mutter verdient nicht viel. Ich möchte gut verdienen, um ihnen zu helfen.

Aber was für einen Beruf sollte ich aussuchen? Ein Freund von mir arbeitet schon. Er sitzt jeden Tag stundenlang an der Kasse im Supermarkt, und für diese langweilige Arbeit verdient er nur an die €200. Mein Cousin wohnt in einer Großstadt und hat eine Stelle als Mechaniker gefunden. Er sagt, dass man in diesem Beruf über €900 verdienen kann.

Ich möchte auch Mechaniker werden, aber hier in unserem kleinen Dorf ist es ganz anders als in der Großstadt, wo es viele große Firmen gibt. Solche Firmen brauchen junge Leute wie ich. Hier im Dorf bei unseren kleinen Firmen gibt es sehr selten einen Arbeitsplatz. Wenn es einen gibt, ist die Konkurrenz darum immer sehr groß. Im Moment brauchen sie niemanden. Mein Cousin sagt, ich sollte umziehen und einen Job in der Großstadt suchen.

Was denkt ihr?

Euer

Johannes

1. Was muss Johannes am Ende dieses Schuljahres machen?
2. Warum möchte Johannes gut verdienen?
3. Was denkt Johannes über den Job von seinem Freund? Nennen Sie 2 Details.
4. Was sieht Johannes positiv in der Großstadt? Nennen Sie 2 Details.
5. Was schlägt Cousin von Johannes vor?

Aufgabe 5. Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen. Wenn die Aussage richtig ist, kreuzen Sie das Kästchen JA an. Sie brauchen dann nichts zu schreiben. Wenn die Aussage falsch ist, kreuzen Sie das Kästchen NEIN an und korrigieren Sie die Aussage. Vermeiden Sie dabei das Wort „nicht“ wie im Beispiel.

(10 Punkte)

Nicht mehr der alte Frank...

Vor einem Jahr interessierte sich Frank überhaupt nicht für die Schule. *„Er macht keine Hausaufgaben, und im Unterricht hört er nie zu“*, sagten die Lehrer. Sie waren auch nicht zufrieden, dass Frank oft zu spät zur Schule kam.

Herr Lebrun, der Französischlehrer, war trotzdem der Meinung, dass Frank ein sehr begabter Schüler war. Obwohl er nie seine Französischhausaufgaben machte, lernte er sehr schnell und machte gute Fortschritte.

Eines Tages während der Pause saß Herr Lebrun mit seinen Kollegen im Lehrerzimmer. Sie sprachen über Frank. Herr Lebrun machte einen Vorschlag. *„Vielleicht könnte Frank mir mit den jüngeren Schülern im Sprachunterricht helfen. Was denkt ihr?“* fragte er. Die anderen Lehrer fanden diese Idee toll.

Frank begann zweimal die Woche mit diesen Kindern im Unterricht zu arbeiten, und mit seiner Hilfe lernten sie viel. Und das war nicht nur für die Kinder positiv; zu seiner großen Überraschung hatte Frank viel Spaß daran, mit ihnen zu arbeiten.

Nach einigen Wochen merkten alle Lehrer, dass Frank in ihren Stunden viel konzentrierter war. Er kam jetzt selten zu spät zur Schule, und ab und zu machte er sogar seine Hausaufgaben. Seine Noten wurden immer besser.

Diese Woche ist Frank sehr stolz, denn in der Schulzeitschrift gibt es einen Artikel über ihn. Er ist jetzt ein ausgezeichnete Schüler geworden, und dieses Jahr hat er ein tolles Schulzeugnis bekommen. Für Französisch hat er einen Preis gewonnen.

Beispiel: Vor einem Jahr ging Frank sehr gern zur Schule.
Nein, er interessierte sich nicht dafür.

Ja

Nein

1. Frank war immer sehr pünktlich. **Ja oder Nein???**

Antwort: _____

2. Frank hatte ein Talent für eine Fremdsprache. **Ja oder Nein???**

Antwort: _____

3. Während der Pause sprach Herr Lebrun mit Frank. **Ja oder Nein???**

Antwort: _____

4. Frank hat den jüngeren Kindern mit ihren Hausaufgaben geholfen.
Ja oder Nein???

Antwort: _____

5. Frank hat gerne in den Stunden geholfen. **Ja oder Nein???**

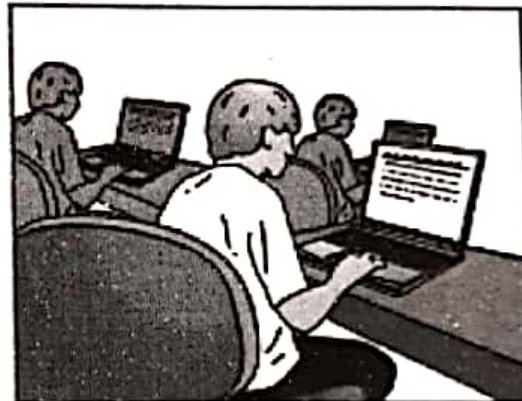
Antwort: _____

Aufgabe 6. Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen. Wenn die Aussage richtig ist, kreuzen Sie das Kästchen JA an. Sie brauchen dann nichts zu schreiben. Wenn die Aussage falsch ist, kreuzen Sie das Kästchen NEIN an und korrigieren Sie die Aussage. Vermeiden Sie dabei das Wort „nicht“ wie im Beispiel.

(10 Punkte)

Marlena und die Cyberschule

Marlena geht für ein Jahr in Norwegen zur Schule. Lernen in Skandinavien, das bedeutet: Mit Winterstiefeln geht sie zum Unterricht. Aber das ist nicht der einzige Unterschied zur Schule in Deutschland: In der Schule in der norwegischen Stadt Tromsø läuft alles digital, Hausaufgaben, Prüfungstermine und Freistunden liest sie vom Bildschirm ab. Zu Beginn ihres Aufenthaltes fühlt sie sich nicht wie eine Siebzehnjährige sondern, aus Angst vor all dem Neuen, als wäre sie sieben.



Der Schultag dauert von halb neun bis vier. Das ist zwar lang und hart, aber es hilft Marlena auch beim Lernen der neuen Sprache. Als sie ankam, sprach sie kein Wort Norwegisch. Und Stifte, Hefte, Radiergummi? Nein. Nur ein Laptop liegt auf dem Tisch. Laptops für alle Schüler – das möchten deutsche Politiker gern sehen, hier ist es schon Alltag.

Und die Lehrer? Die sind ganz lässig. Sie hocken auf den Tischen und lassen sich von ihren Schülern duzen. Wenn es irgendwelche Schwierigkeiten gibt, sind sie immer da und helfen gern. Wegen der Sprache passierte das bei Marlena am Anfang recht oft. Nach einem Intensivkurs in Norwegisch geht es aber jetzt viel besser. Nur der Schulweg macht ihr noch Probleme: Die Schule liegt auf einem schneebedeckten, eisigen Hügel und es ist schwer, da hinauf und hinunter zu kommen.

Beispiel: Marlena geht für einen Monat in Norwegen zur Schule.

Ja

Nein

Marlena geht für ein Jahr in Norwegen zur Schule.

1. Auf dem Schulweg trägt Marlena Sportschuhe. **Ja oder Nein???**

Antwort: _____

2. Die norwegische Schule ist ganz anders als die deutsche. **Ja oder Nein???**

Antwort: _____

3. Marlena war von Anfang an voll Selbstvertrauen. **Ja oder Nein???**

Antwort: _____

4. Die norwegische Schule ist eine Ganztagschule. **Ja oder Nein???**

Antwort: _____

5. Die norwegischen Lehrer sind nett und hilfreich. **Ja oder Nein???**

Antwort: _____

Aufgabe 7. Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Fragen auf Deutsch.(10 Punkte)

Ein sehr langer Wanderweg

Das Schuljahr war bald zu Ende, und Martin und Paul hatten die Abiturprüfungen hinter sich. Sie wussten nicht genau, wie sie die nächsten paar Monate verbringen würden. Aber eines war sicher: Sie wollten etwas Besonderes unternehmen, bevor sie im Oktober auf die Universität gingen.

Eines Abends sah Martin eine Fernsehsendung über eine Bergwanderung in Spanien. Martin hatte eine Idee. „Wir könnten auch wandern gehen“, sagte er. „Wir könnten nach Südfrankreich fliegen und von dort aus nach Santiago in Spanien zu Fuß gehen!“

Zuerst gefiel Paul die Idee nicht, denn die Strecke ist ungefähr achthundert Kilometer lang, und Paul ist nicht sehr sportlich. Trotzdem wollte er mehr darüber wissen. Die zwei Jungen sprachen sehr lange darüber. „Diese Wanderung wird eine Menge Geld kosten“, meinte Paul. „Wir brauchen neue Rucksäcke und Schlafsäcke. Die Flugtickets nach Südfrankreich müssen wir auch kaufen.“ Schließlich aber war Paul bereit, mit Martin den langen Weg zu gehen.

Ein paar Tage später sprachen die Jungen mit zwei Freunden, die sofort sagten, dass sie ihnen Rucksäcke und Schlafsäcke leihen konnten. Ein anderer Freund erzählte, dass er mit dem Auto nach Südfrankreich fahren wollte: „Ihr könnt gerne mitfahren“, sagte er. Die Jungen akzeptierten die Hilfe ihrer Freunde, denn sie müssten nicht mehr so viel Geld ausgeben.

Um sich auf ihr großes Abenteuer vorzubereiten, gingen die Jungen jeden Morgen joggen. Sie wollten auch jeden Abend im Fitnesszentrum trainieren, aber das machten sie nur selten.

Mitte August machten sich die Jungen auf den Weg. Jeden Tag liefen sie ungefähr zwanzig Kilometer. Abends waren sie natürlich sehr müde, und die Füße taten ihnen weh. In den Herbergen fanden sie die Betten sehr unbequem, und sie konnten deswegen nicht gut schlafen.

Die Landschaft war meistens schön, und Martin und Paul besuchten einige sehr interessante Städte. „Es hat uns auch Spaß gemacht, Leute aus der ganzen Welt unterwegs kennen zu lernen, aber nächsten Sommer haben wir vor, uns an irgend einem Strand zu sonnen“, sagte Paul.

1. Was planten die Jungen im Oktober zu machen?
2. Wie kam Martin auf die Idee, von Frankreich nach Spanien zu wandern?
3. Warum war die Wanderung billiger als erwartet? Nennen Sie zwei Gründe.
4. Warum reagierte Paul zuerst negativ auf Martins Vorschlag? Nennen Sie zwei Gründe.
5. Was für ein Problem gab es mit der Unterkunft?

Aufgabe 8. Lesen Sie die 10 Überschriften und die 5 Texte. Suchen Sie dann zu jedem Text (1–5) die passende Überschrift (A–K) und schreiben Sie den Buchstaben auf die Linie über dem Text (oder unten). Pro Text gibt es nur eine richtige Lösung.

Text	Überschrift
1	
2	
3	
4	
5	

A Handyverträge für Familien kosten weniger

B Großes Interesse an Informationen aus dem Internet

C Österreicher sparen weniger

D Mehr Sicherheit für Kinder im Internet

E Umfragen im Internet immer beliebter

F Probleme bei der Geldausgabe wieder gelöst

G Sparen statt Geld ausgeben

H Billig ins Ausland telefonieren

I Schon Kinder regelmäßig online

K Falsche 10- und 100-Euro-Scheine in einer Bank gefunden

1 Überschrift: _____

In Österreich nutzen 41 Prozent der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren öfters das Internet. Das ergab eine Umfrage unter Eltern im Auftrag der Initiative Saferinternet.at, die am Donnerstag auf einer Pressekonferenz präsentiert wurde.

Die liebsten Beschäftigungen der Kleinen im Netz: spielen sowie Fotos und Videos anschauen. 52 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen waren zumindest schon einmal im Internet. 41 Prozent nutzen es mindestens einmal pro Woche.

[aus einer österreichischen Zeitschrift]

2 Überschrift: _____

Ein ungewöhnlicher Vorfall passierte vor kurzem in einer Filiale der AB-Bank. Versehentlich gab ein Bankomat nicht 10-Euro-Scheine, sondern 100-Euro-Scheine aus, ohne das Geld vom Konto abzurechnen. Viele Kunden freuten sich, doch leider dauerte der „Geldregen“ nur kurz.

„Eine Mitarbeiterin hat einen Fehler gemacht. Sie hat die falschen Geldscheine in den Bankomaten gegeben“, sagt ein Sprecher der Bank. „Alle Kunden werden verständigt. Leider müssen wir das Geld natürlich auch vom Konto abbuchen.“

[aus einer österreichischen Tageszeitung]

3 Überschrift: _____

Heimische Mobilfunkanbieter wie Delight Mobile, Lycamobile, Vectone oder eety werben jetzt mit besonders günstigen Tarifen. So sind zum Beispiel Anrufe nach Asien, Afrika oder Amerika schon ab einem Cent pro Minute möglich. Die Anbieter verkaufen ihre Startersets über Handyshops, Trafiken oder über das Internet. Ohne solche Anbieter wäre es für viele Menschen in Österreich schwer, Kontakt zu Familie oder Freunden im Herkunftsland zu halten.

[aus einer österreichischen Zeitung]

4 Überschrift: _____

Durch die Finanzkrise ist die Sparfreude der Österreicher kleiner geworden. Viele haben Ersparnis abgehoben, um Häuser oder Wohnungen zu kaufen. Von monatlichen Einkommen wird mehr ausgegeben und weniger gespart. Die Sparquote (Anteil des Sparens am verfügbaren Einkommen) liegt mit 7,4 Prozent auf dem niedrigsten Stand seit den 1950er Jahren. Dass die Menschen in schwierigen Zeiten lieber Geld ausgeben als zu sparen, halten Ökonomen für wichtig. Damit werde die Wirtschaft belebt.

[aus einer österreichischen Wirtschaftszeitung]

5 Überschrift: _____

Für eine aktuelle Untersuchung wurden 1 000 Personen befragt, ob sie das Internet zum Lösen von Alltagsproblemen nutzen und sich Tipps und Hinweise holen. 82 Prozent gaben an, durch Videos oder ähnliche Anleitungen Neues zu lernen. Beim Kochen und Ausprobieren von Rezepten wird das Internet besonders gerne als Helfer genutzt. „Das Internet macht uns nicht dümmer, sondern klüger“, sagt die Leiterin der Studie.

[aus einer österreichischen Internetzeitschrift]

—END OF PAPER—